

2060/A(E) XXVII. GP

Eingebracht am 18.11.2021

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ENTSCHLIESSUNGSAKTRAG

**der Abgeordneten Mag. Julia Seidl, Kolleginnen und Kollegen
betreffend eigene Website Kunst- und Kulturstrategie**

Eine jahrelange Forderung - die wir auch mehrmals als Antrag im Parlament eingebracht haben - nach einer Kunst- und Kulturstrategie des Bundes, hat am 9 Juli 2021 endlich ihren Anfang gefunden. Laut Kulturstaatssekretärin soll der Prozess bis Ende 2022 abgeschlossen und präsentiert werden. Damit wird es aber nicht getan sein, es müssen anschließend nächste Schritte und Umsetzungen eingeleitet werden. Sollte dies alles so kommen, begrüßen wir dies.

Momentan findet man einige Infos über Ziele, Ablauf, Beteiligungsprozess etc. etwas versteckt als Unterseite auf der Homepage des BMKÖS (<https://www.bmkoes.gv.at/Kunst-und-Kultur/Strategie-Kunst-Kultur.html>), zuletzt aufgerufen am 15.11.2021.

Im Sinne der Transparenz dieses wichtigen Prozesses für die österreichische Kulturlandschaft wäre eine übersichtliche, gut geführte und aktuelle Website notwendig, damit sich Interessierte, Stakeholder und andere Beteiligte permanent über den laufenden Prozess informieren können und alle wichtigen Informationen aus erster Hand bekommen. Ziel ist es, dass laufend über die Ergebnisse, Zwischenstände, Gespräche der Arbeitsgruppen etc. berichtet wird. Ein professioneller Auftritt würde nicht nur die Aufmerksamkeit aus der Branche erhöhen, sondern auch den Beteiligungsprozess verbessern sowie gesammelt alle wichtigen Informationen auf einer Website vereinen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSAKTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

"Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine eigene Website für die Kunst- und Kulturstrategie des Bundes zu errichten, um im Sinne der Transparenz und Erhöhung der Aufmerksamkeit für diesen wichtigen Prozess über alle Entwicklungen, Ergebnisse, Veranstaltungen etc. laufend und aktuell zu berichten."

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung an den Kulturausschuss vorgeschlagen.